

# Ein gefährdeter Kauz wird wieder Weststeirer

Voitsberg ist Wiederansiedlungsgebiet für den Habichtskauz. Eine Maturaarbeit liegt bereits vor. Man wartet noch auf die Nistkästen.



Foto © APA

Seinen Flügelschlag hört man hauptsächlich in den Dämmer- und Abendstunden. Er verwendet viel Zeit auf die Pflege seines Gefieders und kann, wenn es um sein Revier geht, schon auch die Krallen zeigen. "Bis vor 60 Jahren war der Habichtskauz in der Weststeiermark noch weit verbreitet", weiß Arnold Heidtmann, Bezirksleiter der Berg- und Naturwacht Voitsberg. Doch Bejagung und Zerstörung seines natürlichen Lebensraums haben ihn nahezu ausgerottet.

Seit zwei Jahren sorgt Siegfried Prinz, Leiter des Naturschutzzentrums im Brucker Weiental, im Rahmen eines EU-Projekts für seine Wiederansiedlung. "Die Steiermark ist quasi die Klammer zwischen Nord und Süd", erklärt er. Denn sowohl im bayrischen Wald und in Niederösterreich als auch in Slowenien, Kroatien und Italien gibt es bereits wieder natürliche Populationen des Habichtskauzes. Vor allem die Weststeiermark, also die Bezirke Voitsberg, Leibnitz und Deutschlandsberg, sind im Fokus der Wiederansiedlung. "Weil der Kauz hier die idealen Lichtbedingungen, also wenig Nachtlicht, vorfindet", so Heidtmann, der bedauert, dass das Projekt im Bezirk Voitsberg "ein bisschen in der Warteschleife hängt." Insgesamt wurden in der Steiermark bereits 50 Nisthilfen aufgebaut. "Im Bezirk Voitsberg sind es bisher nur zwei", so Heidtmann. "Aber wir werden das auf jeden Fall noch heuer umsetzen."

## Prüfung mit Kauz

Einen Teil zum Projekt haben auch schon zwei weststeirische Jugendliche beigetragen. Hannes Neumann und Christoph Pittner, Schüler der land- und forstwirtschaftlichen Schule Bruck, haben sich im Rahmen ihrer Maturaarbeit mit der Wiederansiedlung des Habichtskauzes in der Weststeiermark beschäftigt. "Sie haben Nistkästen aufgestellt und diese beobachtet", weiß Direktor Anton Aldrian. "Außerdem wurden Fragebögen ausgearbeitet und ausgewertet." Die fertige Arbeit kann sich sehen lassen. Auf fast einhundert Seiten sind Theorie und mögliche Praxis für die Wiederansiedlung der Tiere professionell zusammengefasst.

Für Pittner und Neumann wird es kommende Woche ernst. Da steht die mündliche Matura auf dem Programm. Die Habichtskäuze müssen noch ein bisschen länger auf ihren großen Tag warten.

ULF TOMASCHEK, HEIKE KRUSCH

### FAKTEN

Der Habichtskauz, auch Uralkauz (*Strix uralensis*) genannt, ist eine Eule. Er ähnelt dem Waldkauz, ist aber kontrastreicher gefärbt, bedeutend größer und oft mehr als doppelt so schwer wie dieser.

Das Verbreitungsgebiet der Art liegt im nördlichen (borealen) Waldgürtel und reicht von Nordamerika über Europa ostwärts bis Korea und Japan. Zusätzlich gibt es Restvorkommen in den Karpaten, im Dinarischen Gebirge

Im Grenzgebiet zwischen Österreich, Deutschland und Tschechien laufen zum Teil erfolgreiche Wiederansiedlungsversuche.

Zurzeit werden bis zu 15 Unterarten des Habichtskauzes beschrieben, mindestens acht sind allgemein anerkannt, von denen zwei in Europa brüten.